

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst dem Regimentsarzte erster Classe Dr. Adalbert Cyppl, vom nicht activen Stande des steierischen Landwehr-Schützenbataillons Cilli Nr. 20, anlässlich seiner Verletzung in den Landwehr-Ruhestand, in Anerkennung seiner sehr eifrigen und erspriesslichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. in huldvollster Anerkennung des bei einem am Borde des österreichisch-ungarischen Lloyd-Dampfers „Pandora“ ausgebrochenen Brandes bethätigten muthvollen Verhaltens dem Capitän und Commandanten des Dampfers Johann Sturle das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Bootsmann jenes Schiffes Christoph Sefferovich das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Zimmermann eben jenes Dampfers Bernhard Gjurgevic das silberne Verdienstkreuz huldvollst zu verleihen geruht.

Am 30. Jänner 1886 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei die Stücke V und VI des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Das V. Stück enthält unter

Nr. 11 die Concessions-Urkunde vom 15. Dezember 1885 für die Locomotiv-Eisenbahn von Kolomea nach Sloboda rumungusta (Ropa) mit Abzweigungen;

Nr. 12 die Concessions-Urkunde vom 26. Dezember 1885 für die Locomotiv-Eisenbahn von Möhrsdorf nach Zwidau;

Nr. 13 die Verordnung der Minister des Handels und des Innern vom 30. Dezember 1885, betreffend die Einreichung der Leichenbestattungs-Unternehmungen unter die concessionierten Gewerbe;

Nr. 14 die Kundmachung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Finanzen vom 30. Dezember 1885, betreffend das Verbot des Hausierhandels im Bezirke des Cuvortes Gries;

Nr. 15 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 5. Jänner 1886, betreffend die Errichtung einer Postexpedition mit Hafen- und Seefahrtsdienst in Castellanien in Dalmatien;

Nr. 16 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 18. Jänner 1886 wegen Errichtung einer Pünzierungsstätte in Pola.

Das VI. Stück enthält unter

Nr. 17 die Verordnung der Ministerien des Innern, für Cultus und Unterricht und der Justiz vom 24. Jänner 1886,

betreffend die Befugnis des souveränen Johanniter-(Malteser-) Ritter-Ordens zur Veräußerung und Belastung seines unbeweglichen Vermögens;

Nr. 18 die Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 24. Jänner 1886, betreffend die Regelung der Fristen für die Immatriculation und Inscription der Universitäts-Studierenden, sowie für die Einholung der Frequenzbestätigung seitens derselben.

Nichtamtlicher Theil.

Gladstone und die Irländer.

Die letzten allgemeinen Wahlen in England haben eine solche Lage der Parteien im englischen Parlamente geschaffen, daß die unter der Führerschaft Gladstone's einhergehenden Liberalen zwar nicht in einer ansehnlichen Majorität sich den Conservativen gegenüber befinden, aber in dem Augenblicke zur Minorität verurtheilt sind, sobald sich die von Parnell meisterhaft geführten Irländer mit den Conservativen verbinden. Die Irländer beherrschen demnach die Geschicke des englischen Parlamentes und seiner Entschliessungen. Das Bewußtsein dieser Stellung hat die Irländer vermocht, die weitgehenden Sonderrechte zurückzuverlangen, deren das irische Parlament einstens theilhaftig war, und ihre Forderungen werden zugleich durch die furchtbaren Dynamitverschwörungen der fortgeschrittensten irischen Fraction wirksam unterstützt. Auf ihr Verlangen und ihre Hoffnungen hat die torpistische Regierung Lord Salisbury's mit der Ankündigung der schärfsten Maßregeln und Gesetze gegen die Irländer geantwortet.

Diesen Moment hat der unermüliche, nie ruhende Gladstone, den das englische Volk seinen „großen Alten“ nennt, benützt, um der Regierung seines stolzen und unversöhnlichen Gegners ein Ende zu machen. Er ließ durch einen seiner treuen Anhänger das bekannte Amendement in der Adressdebatte stellen, welches mit der Sonderstellung Irlands zwar nichts zu thun hat, aber dem vom Besitze des Grundes und Bodens ausgeschlossenen Irländer große Vortheile verspricht. Kein Wunder daher, daß Parnell und seine Freunde nicht einen Augenblick zögerten, mit Gladstone gegen Lord Salisbury zu stimmen und der ihnen mit der Vernichtung drohenden Regierung eine Niederlage zu bereiten. Die Bestimmtheit und Entschiedenheit, mit welcher Gladstone während der Debatte erklärte, die

Folgen des Votums zu kennen und auf sich nehmen zu wollen, beweist hinlänglich, daß er mit Parnell gewisse Verabredungen getroffen und irgend ein Einvernehmen zur Zufriedenheit der Irländer erzielt habe, denn so leichtsinnig ist der „große Alte“ doch nicht, um ein ephemeres Cabinet zu bilden, ohne der Irländer ganz sicher zu sein, umsoweniger, als ihn seine angesehensten Bundesgenossen, die Herzoge von Westminster, von Devonshire, von Bedford, dann Hartington und Giffen eben wegen seiner Freundschaft mit den Irländern verlassen haben. Darf er aber auf die Treue Parnells und seiner Irländer bauen? Wir glauben, ja, da Parnell und die Irländer klug genug sein werden, einzusehen, daß sie, wenn sie das Vertrauen und die Freundschaft der Liberalen durch Treulosigkeit verschmerzen sollten, dem Jorne aller vereinigten Parteien Englands verfallen müssen. Daraus ergibt sich, daß die irische Sache mehr von der Gnade Gladstone's als Gladstone, wenn er die Regierung übernimmt, von der Gnade Parnells abhängen wird.

Es kann sich nur darum fragen, wie weit Gladstone in seinen Versprechungen zu Gunsten Irlands gegangen ist. Man hat darüber vieles in die Oeffentlichkeit gebracht, man hat große Entrüstung gegen Gladstone wegen seiner Pläne zu verbreiten getrachtet, ohne ihn zu einer bestimmten und klaren Erklärung zu bewegen. Im allgemeinen aber scheint es sich um die Concession einer Autonomie für Irland zu handeln, ähnlich jener, welche Kroatien durch den Ausgleich mit Ungarn erlangt hat.

Diejenigen geben sich einer argen Täuschung hin, die da meinen oder andere glauben machen wollen, Gladstone scheue sich nicht, sein Vaterland durch das plötzliche Aufwerfen der irischen Frage in die ärgste Verwirrung zu stürzen, bloß um seiner Eitelkeit und Herrschsucht fröhnen zu können. So kleinlich verhält sich die Sache denn doch nicht. Der merkwürdige Greis, dessen Name in den Annalen des mächtigen Inselreiches auf ewig aufbewahrt sein wird, ist durch die ganze Richtung seines Geistes, durch die ganze Anlage seines Charakters befähigt und geneigt, die Lösung eines gefährlichen und schwerwiegenden Problems, wie es das irische ist, zu versuchen. Kein englischer Staatsmann hat über die Vergangenheit und die Aufgaben der Zukunft Englands so viel nachgedacht, so tiefe Studien gemacht, als Gladstone. Er hat das unermessliche

Fenilleton.

Die Reise in der Unterwelt.

III.

Wer unten in der Tiefe ankam, erblickte zuerst einen kegelförmigen Berg von losen Steinen und Fels-trümmern. Dieselben hatten sich im Laufe der Zeiten von den Felswänden abgelöst, zum Theile aber waren sie seit Jahrhunderten, wie erwähnt, von den Hirtenknaben hineingeworfen worden, welche auf diese Weise die Tiefe des Abgrundes hatten messen wollen. Dieser kegelförmige Berg glich der Aufbauschung auf dem Boden einer Flasche, wobei der Abgrund die Wände der Flasche darzustellen hätte. Aber auch in anderer Hinsicht könnte man den Vergleich mit einer Flasche zutreffend nennen. Denn rings um diesen Kegel erweiterte sich der Raum nach allen Seiten. Das mel-deten die ersten Zettel, die aus der Unterwelt heraufkamen.

Da gieng es so zu. Hörnerschall unterrichtete denjenigen, der im Adlerhorst saß, daß eine Botschaft an die Oberwelt bevorstehe. Dann scholl vom Adlerhorst der Ruf des Hifthornes hinauf. Jetzt wurde das Seil angezogen, an dem mittlerweile der bei Fackelschein beschriebene Zettel befestigt worden war. Mit Spannung wurde oben die Kunde aus dem unbekannten Lande erwartet. Endlich kam es heraus in die warme Frühlingssonne, in den Gesichtskreis, welcher die weißen Alpen und das blaue Meer umfaßt, was die dort unten beim Scheine ihrer Leuchten gesehen hatten.

Da hieß es: „In nordwestlicher Richtung ge-

waltiger Gang, ziemlich eben, dessen Ende vorläufig bei Magnesiumlicht unabsehbar. Die Decken funkelt von Klastern, schneeweißen Stalaktiten. Aber auch der Boden scheint wie frisch angeschneit. Es sind Kalkspatbildungen, welche feinen Spitzen oder Silber-Filigranarbeit gleichen. In der Mitte große Säulen, welche das Gewölbe in zwei Schiffe theilen.“

Das war die erste Botschaft, die wir aus dem ungesessenen Lande unter uns erhielten. Es dauerte nicht lange, und es dringt noch andere Kunde herauf. Von den Hifthörnern verkündigt, schwebt am Stricke ein ungeheurer Stalaktit an die Oberfläche. Er ist weiß und funkelt gleich dem Neuschnee auf einer Hochalpe. Niemals ist er von einer Menschenhand berührt, niemals vom Rauche einer Fackel angehaucht worden. Der erste Lichtstrahl, der auf ihn fiel, war der Glanz des Magnesiums. Jetzt blendet die Abendsonne in den spiegelglatten Flächen seiner Rhomboeder.

Späterhin meldet sich wieder ein Entdecker. Die Beute, welche diesmal in die Höhe gezogen wird, ist ganz absonderlicher Art. Sie besteht aus rundern, flachen Marmorstücken von der Größe eines Thalers, doch zwei oder dreimal so dick als ein solcher. Man könnte sie auch mit Spielmarken vergleichen. Ihre Oberfläche ist so glatt, wie geschliffenes Elfenbein. Ein ganzes Säckchen solcher sonderbaren Stücke hat der Strick emporgezogen. Dabei liegt ein Zettel, welcher besagt, daß sie alle mit einander in einem Neste gefunden worden sind. Der Reisende, der in der Tiefe flüchtig mit Bleistift diesen Zettel schrieb, vergleicht das Nest mit dem Miniaturbilde einer Dolina, ein rundliches Grübchen, in welchem die runden Steinmünzen alle über einander lagen.

Als bald erhebt sich oben unter der Sonne ein Gespräch über die Herkunft dieser seltsamen Gebilde. Einer von uns nahm das Wort und sagte: „In der That sind dies Münzen, die in einer ganz eigenthümlichen Werkstätte geprägt worden sind. Erinnert ihr euch an die Gletschermühlen des Hochgebirges? Dort ist es das Wasser am Boden einer Gisspalte, welches durch das Schmelzen entsteht, reichlicher zuströmt, als es sich durch den Spalt hinausdrängen kann, und das Steingefchiebe, welches auf seinem Grunde liegt, mit seiner nach abwärts gerichteten strudelnden Bewegung quierend mit herumreißt. Da werden die Steine rund wie in einer Marmormühle, in welcher die Kugeln gemacht werden, mit welchen die Kinder spielen. Hier ist es ähnlich zugegangen. Alle diese unterirdischen Hölräume sind alte Flußläufe. Das Wasser ist verschwunden, weil es sich in dem weichen Kalle, nachdem sich ihm hier und dort Querriegel und andere Hindernisse entgegenstellten, einen Ausweg nach unten geböhrt und so ganze Gallerien von Hölräumen, immer den einen über dem anderen, geschaffen hat.“

Was mit den Wasserläufen dort unten im großen geschehen ist, spielte sich an mancher Stelle auch im kleinen ab. Hier und dort höhle sich das Wasser Grübchen aus, die durch irgend welchen kleineren Riß ihren Inhalt in weitere Tiefen durchsickern lassen. Stellen wir uns nun Folgendes vor. Der ganze Boden des Flußbettes ist mit Geschiebe bedeckt, auch die Grübchen sind damit ausgefüllt. Der Fluß ist verschwunden, und sein Bett liegt Jahrtausende hindurch trocken da. Entsteht nun durch Regengüsse auf der Erdoberfläche, welche sich durch Hindurchsickern endlich auch dort unten fühlbar machen, in den alten, ver-

Unrecht erkannt, welches England dem irischen Volke zugefügt, und den unsagbaren Jammer ermessen, den das englische Parlament über Irland gebracht hat, und er sieht jetzt das gräßliche Gespenst, welches infolge dessen zwischen beiden Völkern gerade in diesen Zeiten emporgestiegen ist. Seines großen Geistes ist der Versuch würdig, das Gespenst aus der Welt zu bannen durch einen Ausgleich, welcher den Bedürfnissen des irischen Volkes und der ungeschwächten Macht des Weltreiches in gleicher Weise entspricht. Das Gelingen des Werkes liegt im Interesse der beiden Völker: im Interesse Englands, denn es bekommt wiederum völlig freie Hand in allen Händeln des Erdballs, die seine Weltstellung nothwendig mit sich bringt, und es wird endlich das drückende Bewußtsein des begangenen Unrechts los; aber auch im Interesse Irlands, da es durch einen gütigen und billigen Ausgleich möglicherweise seiner gänzlichen Vernichtung entgehen wird.

Wenn die Herzoge von Westminster, Devonshire und andere, wenn Männer wie Hartington, Goschen und ihre Freunde eine unüberwindliche Angst verspüren vor der Inangriffnahme dieser Frage, so braucht uns das gar nicht wunderzunehmen. Die Macht der lieben Gewohnheit ist stark, die Forderungen der Iren sind übertrieben, ihre Mittel furchtbar und barbarisch, daher die Geneigtheit sehr begreiflich, der Frage aus dem Wege zu gehen. Es gibt aber keinen anderen Ausweg; die Iren sind entschlossen, nicht aus dem Wege zu gehen, und wenn sie einsehen werden, daß man ihnen halbwegs entgegenkommt, so werden sie ganz gewiß ihre Forderungen herabmindern, sie werden ganz gewiß in jene natürliche Situation gerathen, in welcher sich die Gemäßigten und die Einsichtigen, denen das sichere Gute zu wertvoll ist, um es gefährden zu lassen, scheiden werden von den extremen Elementen. In dieser Phase der Entwicklung wird ganz England sich um den „großen Alten“ scharen und sein Werk über alle Verdienste setzen, die er sich bisher um sein Vaterland erworben hat.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Die Ausgleichsverhandlungen.) Am vergangenen Sonntag begannen in Wien die neuerlichen gemeinsamen Minister-Berathungen bezüglich des Ausgleichs und der rumänischen Handelsconvention. Die ungarischen Minister Tisza, Szapary und Szeghnyi, ferner Staatssecretär Matkevics, Ministerialrath Ludwig und die Sectionsräthe Wetterle und Andreasonsky sind in Wien eingetroffen. Es wird bestätigt, daß der Entwurf des mit Rumänien zu vereinbarenden Zolltarifs sowie der Entwurf eines Eisenbahnvertrages bereits ausgearbeitet sind. Die rumänische Regierung soll Mitte Februar eingeladen werden, ihre Delegierten zu den Vertragsverhandlungen nach Wien zu entsenden.

(Parlamentarisches.) Der Cesty Club bezieht Samstag den Antrag des Abgeordneten Dr. Rindermann und Genossen auf Verstaatlichung der böhmischen Nordbahn, wobei die vielfachen Uebelstände bei dieser Bahn, welche die industriereichsten Gegenden Böhmens durchzieht und nach ihren Tarifen zu den

theuersten österreichischen Bahnen gehört, besprochen wurden. Der Club äußerte den dringenden Wunsch, die Regierung möge in dieser Richtung Abhilfe schaffen. Bezüglich der Verstaatlichung der Bahn wurde noch kein principieller Beschluß gefaßt, da diese Angelegenheit im engen Zusammenhange mit der Verstaatlichung der Prag-Duxer Bahn steht. — Zum vorläufigen Studium der Ausgleichsvorlagen wird der Club eine Specialcommission wählen.

(Reichsraths-Ersatzwahl.) Die Wahlmännerwahlen für die Reichsrathswahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Braun sollen 80 liberale und 55 conservative Stimmen ergeben haben. Die letzteren stammen größtentheils aus Ferlach, Finkenstein, Rosegg und Velden.

(Galizien.) Das vom galizischen Landtage beschlossene Gesetz, betreffend die Befreiung der bis 1894 in Galizien neu zu errichtenden industriellen Unternehmungen auf die Dauer von zehn Jahren von sämtlichen Steuerzuschlägen, mit Ausnahme der landesfürstlichen, hat die Allerhöchste Sanction erhalten. Das Gesetz wurde vom galizischen Landtage als ein Mittel zur Hebung der heimischen Industrie beschlossen.

(Behebung der Verkehrshindernisse in Fiume.) Das Subcomité der in Angelegenheit der Behebung der Verkehrshindernisse in Fiume entsendeten Commission hielt Samstag eine mehrstündige Sitzung, in welcher lediglich technische Fragen besprochen wurden, da die Zuweisung eines neuen Arbeitsplatzes für die Bauunternehmung auf vielfache technische, politische und Budgetschwierigkeiten stößt. Sonntag wurden die Vertreter der Fiumaner Handelskammer der Konferenz beigezogen. Vorgestern wurden die Verhandlungen mit den Vertretern der Stadtbehörde fortgesetzt. Die Sitzungen werden noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Ausland.

(Der preussische Landtag) hat Samstag nach einer beinahe achttündigen Sitzung den Antrag Achenbach angenommen. Polen, Centrum und Deutschfreisinnige haben vor der Abstimmung den Saal verlassen, als sie aus der Abstimmung über den Antrag Richter entnommen hatten, welche starke Majorität zu der Regierung halte. Eugen Richter hatte vorgeschlagen, den auf Geldbewilligung bezüglichen Theil des Antrages Achenbach an die Budgetcommission zu verweisen, was mit 234 gegen 153 Stimmen abgelehnt wurde. Fürst Bismarck hat mithin durch sein so nachdrückliches Eingreifen in die Debatte den Zweck erreicht, in einer Richtung gebenden und auch für die Reichspolitik hochwichtigen Frage eine starke Landtagsmajorität zu bilden.

(England.) Aus London kommt die kurze telegraphische Anzeige, daß die Königin Mr. Gladstone mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt hat. Königin Victoria hat also, nachdem sie, wohl im Hinblick auf die Möglichkeit einer Combination Salisbury-Hartington, ihre Entscheidung hinausgeschoben hatte, dem Interim ein Ende gemacht. Mr. Gladstone wird nunmehr nicht lange zögern, ein Cabinet zusammenzusetzen, dessen Mitglieder erst genauere Andeutungen über die in der inneren wie in der äußeren Politik,

amentlich in der schwebenden Balkanfrage, von dem alten Staatsmanne neu geplante Action bieten werden.

(Griechenland.) Ueber die Entschliessungen der griechischen Regierung inbetreff der Collectivnote der Großmächte ist noch nichts Sicheres bekannt. Die Meldung, daß sie sich zum Nachgeben entschlossen habe, ist von Athen aus als unbegründet bezeichnet worden. Indessen hält man, wie gleichzeitig aus Berlin und Paris berichtet wird, in den dortigen leitenden Kreisen an der Ueberzeugung fest, daß Griechenland es nicht zum Aeußersten kommen lassen, sondern nachgeben werde, wenn ihm das Erscheinen einer europäischen Flotte den Ernst der ihm ertheilten Warnungen vor Augen führt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Oberndorf im politischen Bezirke Zwetl in Niederösterreich zur Bestreitung von Schulbau-Auslagen eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Eisenbahnunglück.) Aus Florenz wird telegraphiert: Als ein Personenzug am 29. v. M. von Prachia nach Molino de Pallone fuhr, lösten sich von den dort die Bahn einschließenden Bergen enorme Steinmassen los und stürzten auf den Zug. Die Maschine und die ersten vier Lastwagen wurden zertrümmert. Zwei Conducteure blieben todt. Zahlreiche Passagiere wurden verletzt. Der Salonwagen, in welchem sich die Leiche des Senators Rasponi, begleitet von Verwandten und Freunden des Verstorbenen, befand, blieb durch einen merkwürdigen Zufall vollständig unbeschädigt.

(Erneuerung der olympischen Spiele.) Das Königreich Griechenland veranstaltet bekanntlich im Herbst 1887 eine nationale Ausstellung in Athen. Wie nun die griechischen Blätter melden, werden anlässlich dieser Ausstellung die olympischen Spiele wieder erneuert und dann alle vier Jahre fortgesetzt werden. Die Spiele werden jedoch statt in Olympia in der Nähe Athens stattfinden.

(Die Kinder des Clowns.) Der deutsche Clown Franz Bedert vom Circus Varela in Sinigaglia wurde in voriger Woche vom dortigen Polizeigericht wegen unmenschlicher Behandlung seiner fünf Kinder, mit denen er sich im Circus producierte, zu sechs Monaten schweren Kerfers verurtheilt. Die Verhandlung entrollte ein schreckliches Bild von der Art und Weise, wie solche Kinder der zu ihrem Verufe oft erzogen werden. Die armen Geschöpfe waren mit Beulen und Wunden förmlich überhäuft und erzählten zum Entsetzen der Anwesenden, daß ihnen der Vater den Mund zu verbinden pflegte, um sie am Weinen und Schreien zu verhindern. Lange schon war durch die Nachbarschaft des Bedert die Kunde von der grausamen Behandlungsweise seiner Kinder in der Stadt verbreitet, und noch ehe die Polizei sich endlich der Sache annahm, hatte das Publicum über den Mann schon den Stab gebrochen, denn am dem Abend, der seiner Verhaftung vorherging, brach bei seinem Erscheinen im Circus ein solcher Sturm unter dem Publicum aus, daß der Circusdirector sich veranlaßt sah, den Clown von der Manege zu weisen und eine andere Nummer in das Programm aufzunehmen. Da jedoch die Ausrufe: *Al diavolo*

lassen den Betten wieder ein größerer Jubel von Wasser, so wird sich derselbe zunächst nach eben jenen Gräbchen wenden. Dort geschieht nun wieder das Nämliche, was immer geschehen ist. Es wird diesen Gräbchen mehr Wasser zufließen, als in der gleichen Zeit abfließen kann. Dadurch entsteht wie über der Mündung eines Trichters eine gurgelnde Kreisbewegung, von welcher die Steine ergriffen und in der runden Mulde herumgedreht werden. Hiedurch schleift einer den anderen ab, und es werden die Bildungen daraus, welche wir hier vor uns sehen. Wegen ihrer Menge können sie nicht zu Kugeln werden, sondern erscheinen schließlich als rundliche Platten abgeschliffen. Das dauert so lange fort, als das zufließende Wasser reichlicher herankommt, wie das abfließende fortgeht. Während also rings um ein solches Gräbchen grobes, eckiges Geröll liegt, sind in diesem Neste die schönen Mägen übrig geblieben, deren Geschichte uns auf vergangene hunderte von Jahrtausenden hinweist.

Es war augenscheinlich, daß dieses die richtige Erklärung von jenem Vorgange war, der sich in der innerweltlichen Werkstätte der Natur abspielte.

Während die oben sich im Sonnenscheine lagerten und über die weiteren Entdeckungen sprachen, die vielleicht während der nächsten Stunden dort unten gemacht würden, setzten die Wanderer in der Tiefe ihren Weg fort. Sie gelangten von einem großen Raume durch weiße Tunneln in den anderen. Stundenlang hörten die Boten auf. Man wußte nicht, was unten vorging.

Dagegen wuchs jenen Wanderern der Urwelt, als sie aus einem der Gänge gegen die Tageshelle, die durch den Schacht bricht, zurückkehrten, ein unerwarteter Ankömmling zu. Als sie zum erstenmale den

grünlich-blauen Dämmerchein erblickten, sahen sie auf dem Schuttwege einen dunklen Gegenstand liegen. Zu ihrem Entsetzen war es ein Mensch, der mit dem Rücken gegen die Steine ausgestreckt lag. Er war todt.

Der Anblick des Leichnams machte einen niederschmetternden Eindruck auf die Wanderer. Denn zur gleichen Zeit blickten sie wie unwillkürlich nach der Höhe und sahen hinauf und hinauf an den steilen Wänden nichts als die schwanken Strickleitern, den einzigen Ausweg aus diesem jetzt plötzlich unheimlich gewordenen Stück Welt.

Alles dies machte beim Hinaufschauen einen anderen Eindruck als beim Abwärtssteigen. Während beim letzteren immer noch gewissermaßen der freie Wille Spielraum hatte und man einen Schritt weiter nach abwärts thun konnte oder auch nicht, so machte hier die Nothwendigkeit einen ganz anderen Eindruck. Entweder hinauf an diesen Stricken oder gefangen in der Urwelt bleiben.

Verzweifelt wurden diese peinlichen Empfindungen durch den Anblick des Todten. Die Wanderer unten wußten nicht, auf welche Weise er in die Tiefe gerathen war. Die oben hätten ihnen sagen können, daß er im Uebermuth, von den Unternehmern der Expedition ungehört, es gewagt hatte, mit den bloßen Händen an einem Seile sich in die Tiefe zu lassen, daß ihm die Kräfte geschwanden und er hinabgestürzt war — ein bloßer müßiger Zuschauer, welcher einen Augenblick benützt hatte, in welchem die Leiter der Unternehmung oben ihre Aufmerksamkeit einem anderen Gegenstande zuwendeten.

Einer der Reisenden drückte dem Todten die Augen zu, dann aber trachtete jeder, sobald als möglich wieder hinaufzukommen, wo die Menschen unter der Sonne

herumgehen. Das Emporklimmen auf einer Strickleiter ist viel schwerer als das Abwärtssteigen, besonders wenn sich die Strickleiter nicht an eine Mauer oder an einen Felsen anlegt, sondern frei im Raume schwebt. Dies ist aber dort in den untersten Theilen des Abgrundes der Fall, denn der Fels hängt dort über, er tritt über dem untersten Hohlraum zurück. Derjenige, welcher aufwärts steigt, muß doppelte Kraft anwenden, zum Steigen und auch dazu, daß er die schwankende, sich drehende Leiter nicht losläßt. In letzterem Streben wird er allerdings durch den Strick unterstützt, der um ihn geschlungen ist. Aber eben dieser Strick wird leicht zur Marter. Denn von oben, vom Rande des Abgrundes her wird er angezogen und schiebt sich über dem Brustkasten hin. Der Steiger muß manchmal stehen bleiben und in das Hüftthorn stoßen, um einen Augenblick Rast zu bekommen. Sonst schleifen ihn seine Helfershelfer zu Tode.

Bleich vor Aufregung, erschöpft an Athem, durch näst von Schweiß, erreichten die Ankömmlinge, wenn sie sich dem Rande näherten, endlich einen sanfter geneigten Boden, an welchem es wieder Gräser zum Auftreten und Zweige zum Festhalten gibt.

Die aus der Unterwelt Emporgetauchten sahen das Entsetzen über den jähen Tod in den Mienen der oben Gebliebenen und umgekehrt. Endlich ist der letzte oben, einer bleicher und erschöpfter als der andere.

Schon war die Dämmerung eingebrochen, und wir konnten nicht mehr daran denken, den gefundenen Leichnam vor dem nächsten Tage aus der Tiefe heranzuholen. Denn in der Dunkelheit können nicht mit Sicherheit alle jene Anstalten getroffen werden, welche nothwendig sind, um dem Hinabsteigenden Schutz zu gewähren, besonders dann, wenn er noch dazu die Last

con Beckert, ammatato u. s. w. (Zum Teufel mit Beckert, bringt ihn um) nicht enden wollten, so mußte die Polizei endlich einschreiten und den Mann am nächsten Morgen verhaften lassen.

— (Weibliche Aerzte in Paris.) Ein weiblicher Arzt, Madame Sarraute, ist zum Assistentenarzt an der Großen Oper in Paris ernannt worden. Es üben jetzt neun Frauen in Paris befugter Weise die Heilkunde aus. Fünf derselben haben den Titel eines Doctors der Medicin erworben. Eine von ihnen ist Specialistin für Gehirnleiden.

— (Ein non plus ultra von Geizhals.) Unlängst starb in Straßburg der vom Hausknecht zum halben Millionär emporgekommene Privatier J. Sein Geiz gieng, obwohl er kinderlos war, so weit, daß er beim Herannahen seines Todes sich beeilte, seine Wohnung zu kündigen, um die Miete seinen Erben zu ersparen. Weiter kann man die Methode in der Uebung der Sparsamkeit wohl nicht treiben.

— (Vor der Affentierung) [im Foyer des Affentlocales]. Der Feldwebel: Wer einen Fehler angeben will, der muß sich ausziehen. — Ein Conscripter: Ich habe aber bloß ein Augenleiden, Herr Feldwebel! — Der Feldwebel: Nacht nichts, ausziehen!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Gemeinderath.

In der vorgestern abends stattgehabten Sitzung des Laibacher Gemeinderathes waren 23 Gemeinderäthe anwesend; den Vorsitz führte Bürgermeister Grasselli. Nachdem der Herr Bürgermeister zu Verificatorien des Sitzungsprotokollens die MM. Pakić und Gogola ernannt, erwähnte er in erster Linie der Verhandlungen des kroatischen Landtages, soweit selbe die Stadtgemeinde Laibach betreffen. Diese Verhandlungen seien für die Landeshauptstadt Laibach von weittragender Bedeutung; der Landtag habe durch Beschlußfassung des neuen Gemeindestatutes sowie der Gemeindevahl-Ordnung für die Landeshauptstadt den Wünschen des Gemeinderathes entsprochen, desgleichen mit der Bewilligung für die Garantieleistung der Stadtgemeinde für die städtische Sparcasse und durch den Beschluß, daß das Gut Unterthurn (Tivoli) sowie die in dem Rahmen desselben gehörigen Parzellen in das Pomörium der Stadtgemeinde Laibach einverleibt werden. (Lebhafter Beifall.) — Außerdem habe der Landtag den 25jährigen Jahresbeitrag theilweise, wenn auch nicht in der vom Gemeinderathe gewünschten Weise, erhöht. Der Bau der neuen Kaserne werde sich auch dadurch verzögern, daß die Landeshauptstadt bezüglich des Quartiergeldes in die sechste Classe eingereiht worden ist, der Bau der Kaserne aber nur vorgenommen werden könnte, wenn Laibach in die fünfte Classe eingereiht werden würde. Von der günstigen Erledigung der diesbezüglichen Petition hänge der Beginn des Baues der Kaserne ab. Schließlich theilte der Herr Bürgermeister mit, daß er dem Polizeicommissär Herrn Johann Kavčnik einen sechswöchentlichen Urlaub behufs Vorbereitung zur Ablegung der Richteramtprüfung, von deren Ablegung seine definitive Anstellung abhängig ist, erteilt habe.

MM. Gribar referiert namens der Finanzsection über das Präliminare des städtischen Schlachthauses und des Lotterie-Anlehens pro 1886. Das Präliminare des

Schlachthaus zeigt ein Erfordernis per 10 988 fl. 64 kr. und eine Bedeckung per 19 197 fl., daher einen Ueber-schuß per 8208 fl. 36 kr. Das Präliminare des Lotterie-Anlehensfonds weist ein Erfordernis von 65 676 fl. 4 kr. und die gleiche Bedeckung auf. (Genehmigt.)

MM. Professor Zupan referiert namens der Schul-section über den Jahresbericht des k. k. Bezirkschulinspectors über die städtischen Volksschulen pro 1884/85, welcher zur Kenntnis genommen wird.

MM. Valentinič referiert namens der Section für Stadtverschönerung über die Zuschrift der k. k. Landesregierung bezüglich der Verlegung des botanischen Gartens in die Anlagen nach Tivoli. Die Zuschrift spricht sich dahin aus, daß das Erdreich in Tivoli für die Anlage eines botanischen Gartens nicht geeignet sei, daher auf eine Uebertragung keine Rücksicht genommen werden könne, zumal der jetzige botanische Garten seinem Zwecke vollkommen entspricht. Referent beantragt, daß, da die Gemeinde derzeit keine Mittel zur Errichtung eines botanischen Gartens habe, dieser Plan vorläufig vertagt werden möge, und beantragt, diese Zuschrift zur Kenntnis zu nehmen.

MM. Lednik beantragt, um dem Parke unter Tivoli den Charakter eines botanischen Gartens zu verleihen, mögen an den Bäumen, Blumen und Gewächsen Täfelchen mit dem Namen der betreffenden Pflanze in lateinischer, slovenischer und deutscher Sprache angebracht werden. MM. Dr. Tavčar beantragt, es mögen die Namen nur in lateinischer und slovenischer Sprache angebracht werden. MM. Vekaverh beantragt die Anbringung der Namen auf den Täfelchen auch in deutscher Sprache, da es in Laibach nicht nur Slovenen und Lateiner, sondern auch Deutsche gibt. MM. Gribar erklärt sich für den Antrag des Dr. Tavčar. Bei der Abstimmung wird der Antrag des MM. Lednik auf dreisprachige Täfelchen abgelehnt und jener des MM. Dr. Tavčar auf zweisprachige (lateinisch und slovenisch) angenommen.

Die Errichtung eines neuen eisernen Gitters bei den Stufen des Tivoli-Schlusses wird der Stadtverschönerungs-section zur eingehenderen Berathung zugewiesen; die Reparatur der Altane beim Tivoli-Schlusse wird nicht in Verhandlung gezogen und der Antrag auf Anlage eines Weges von der Hauptallee zum neu angelegten Parke abgelehnt.

MM. Potočnik referiert namens der Bau-section über die Colaudierung und die Schlußrechnung für den Bau des Canales in der Bahnhof- und Dampfmühlgasse und beantragt, dieselbe zu genehmigen. (Angenommen.) Weiters referiert MM. Potočnik über das Gesuch des Herrn Dr. Munda über die Bestimmung der Baulinie für die von ihm projectierten Bauten in der Burgstallgasse, Römerstraße und in der Ballhausgasse; dieselbe wird mit einer kleineren Abänderung genehmigt und hierauf die Sitzung geschlossen.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben den freiwilligen Feuerwehren zu St. Martin und Preßer eine Unterstützung von je 60 fl. aus Allerhöchstherrn Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

— (Auszeichnung.) Dem mit dem Titel und Charakter eines Statthalterleutnants bekleideten Bezirks-hauptmann Ferdinand Haas in Gills wurde anlässlich der von ihm erbetenen Versekung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und

männlich vermessenen. Hanke hat dann auf der Oberwelt heroben durch eingeschlagene Pflöcke den Verlauf der Hallen auch für diejenigen sichtbar gemacht, welche es nicht wagen, ihm auf seinen unterirdischen Pfaden zu folgen. Eine dieser Hallen zieht sich gerade gegen das Wächterhaus und gegen diejenige Stelle der Eisenbahn her, an welcher wir die Auffrischung dieser unserer Erinnerungen begannen. Es bedürfte nur eines ganz kleinen Tunnels, den man hier von der Oberwelt aus in das Gestein hineintriebe, um alsbald eines der obersten Stockwerke dieser unterirdischen Gallerien zu erreichen.

Während wir die Einzelheiten jener Erlebnisse durchsprachen, war der Zug an den Stationen Prosecco und Sessana vorübergeeeilt. Schon nahm der Karst jenen wilderen Ausdruck an, der im Gegensatz zu den Reben, Manna-Eschen, Zerr-Eichen und anderen Bäumen seiner gegen das Meer hin gerichteten Abbachung die kälteren Hochflächen desselben kennzeichnet. Wir näherten uns der Station Divača, welche ihren Namen selbst von dem slavischen Worte divjača herleitet, das eine Wildnis bedeutet.

Dort stiegen wir aus. Wir alle hatten nicht lange zu suchen. Jenseits der Geleise gedeiht ein herrlicher Eichenwald, der leicht alle Legenden von der Debe des Karstes todtschlagen möchte. Von seinen Wipfeln halb versteckt aber schimmert ein weißes Haus mit rothem Ziegeldache durch das Grün herüber. Dort wohnt der Grottenwaser Mahorčič, und sein Hans heißt bei den Reisenden der Unterwelt das „Fuchslotz“. Doch diesem Fuchslotz gebürt zunächst ein eigenes Capitel.

Heinrich Roč.

vorzüglichen Dienstleistung der Orden der eisernen Krone dritter Classe verliehen.

— (Vom Handelsballe.) Wie man uns soeben mittheilt, wird heuer wieder ein Handelsball stattfinden. Die Handelsbälle zählen nun schon seit fünfzig Jahren zu den in allen Kreisen unserer Gesellschaft beliebtesten Faschingsunterhaltungen, und vereinen dieselben bereits traditionell die Vertreter aller Gesellschaftskreise, und was für den Glanz eines solchen Festes noch wichtiger ist, auch die Vertreterinnen unserer schönen Damenwelt. Wir sind fest überzeugt, daß bei dieser Nachricht alle Mädchenherzen höher schlagen und die Töchter ihre Liebeshörigkeit gegen den Herrn Papa womöglich noch verdoppeln werden; denn, was die Stadt an Unmuth, Schönheit, Geist und Glanz äußerer Erscheinung besitzt, darf auf dem Handelsballe nicht fehlen. Der heutige Handelsball aber verspricht nach allem, was uns hierüber mitgetheilt wird, seine Vorgänger noch zu übertreffen, denn es werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, denselben so glanzvoll als möglich zu gestalten. Schon die Wahl der schönen Localitäten des Casinos mit seinem großen und eleganten Saale ist als eine glückliche zu bezeichnen, da die zahlreichen Nebenlocalitäten: Speise-, Spiel- und Rauchzimmer, auch der nicht tanzenden Herrenwelt Gelegenheit zur Unterhaltung bieten, auf welche sie in den früher benützten Localitäten der alten Schießstätte verzichten muß; die Gallerie bietet den nichttanzenden Damen Gelegenheit, ihr Kennerauge an den unten im Saale auf- und niedervogenden Prachttoiletten zu erfreuen. Ueberdies erwartet die Damen eine Reihe sinniger Ueberraschungen, und unter ängstlicher Wahrung des Geheimnisses verrathen wir nur, daß sich unter diesen auch sehr hübsche und originelle Tanzordnungen für die Damen befinden. Aber abgesehen von der voraussichtlichen Hülle und Fülle von Damenschönheit und Toilettenpracht, welche sich an diesem Tage ein Stellbildein im Casinosaale geben werden, liegt die Gewähr eines vollständigen Gelingen des geplanten Carnevalsfestes auch in dem Namen jener Männer, welche die Durchführung desselben in die Hand genommen haben. Es hat sich unter dem Vorhise des Herrn Banquiers Emerich Mayer ein Comité von Herren gebildet, welche schon größtentheils bei früheren Handelsbällen die Feuerprobe ihrer vorzüglichen Eignung bestanden haben. Es sind dies die Herren Josef Benedikt, Hugo Fischer, Karl Raringer, Heinrich Renda, Karl Clementschitsch, Johann Kosler jun., Franz Schantel, Victor Schiffer, Wilhelm Sattner, Friedrich Soß, Ernst Stöckl, Karl Tüll und Matthäus Treun. Ueberdies aber ist der Handelsball nicht bloß ein Fest der Freude und der Carnevalslust, sondern zugleich ein Fest der Humanität, da die Handelsbälle beinahe ausschließlich ihr Reinertragnis dem Handelskranken- und Pensionsvereine zuführen und dadurch der Handelswelt die Mittel an die Hand geben, ihre kranken Berufsgenossen zu unterstützen und die erwerbsunfähig gewordenen vor der Sorge um ihre Existenz zu bewahren. Fast die Hälfte des jetzigen Vermögens des genannten Vereines haben bisher die Ertragnisse der Handelsbälle zusammengebracht, wer also an diesem Feste theilnimmt, unterstützt eine humane und edle Idee. Der heutige Handelsball aber wird ein ganz besonderes Interesse dadurch für sich in Anspruch nehmen können, da er gewissermaßen als ein Jubiläumsball bezeichnet werden kann. Denn am 13. Dezember 1885 hatte der Handelskrankenverein das erste Halbjahrhundert seines Bestandes erreicht. Und was hat dieser humane Verein in diesen fünfzig Jahren alles geleistet. Er hat ein Vermögen von über 50 000 fl. durch weise Sparsamkeit und geordnete Wirtschaft zusammengebracht, er hat außerdem eine noch größere Summe zur Unterstützung kranker Berufsgenossen verausgabt, er unterhält ein musterbildendes Handelsspital, bezüglich dessen sich erst in jüngster Zeit die hohe k. k. Landesregierung veranlaßt sah, dem Vereine ihre Anerkennung auszusprechen, und außerdem hat er die Altersversorgung erwerbsunfähig gewordener Handelsleute in die Hand genommen. In der That kann der Verein mit Stolz und Befriedigung auf seine 50jährige Thätigkeit zurückblicken, und wenn man bedenkt, daß viele Kranke, welche der Verein versorgt, sonst den Gemeinden zur Last gefallen wären oder fallen würden, so kann der Verein in seiner Wirksamkeit wohl als eine für das ganze Land hochwichtige und wohlthätige Institution bezeichnet werden. Nach dem Gesagten ist also nicht zu zweifeln, daß der heutige Handelsball eine ganz hervorragende Rolle in der langen Reihe seiner Vorgänger spielen wird, ein Fest der Freude, welches durch seinen humanen Zweck zu einem Feste der Menschlichkeit verklärt wird. Der Handelsball findet am 13. Februar, wie bereits erwähnt, in den Localitäten des Casinos statt, und werden die Karten in den Handlungen der Herren Josef Benedikt, Carl Raringer und Carl Tüll gegen Vorweisung der Einladungen ausgegeben.

— (Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.) Soeben ist die fünfte Lieferung dieses Werkes ausgegeben worden. Dasselbe enthält den Schluß einer Skizze der Geschichte Wiens von Karl Weiß, dann die Beschreibung der wichtigsten Baudenkmale Wiens, und zwar sind die römischen Baudenkmale von Alois Hauser, die mittelalterlichen von Karl Lind, dann jene des sech-

eines Zeichnams mit herauf befördern soll. Die Gesellschaft brach demnach auf, nachdem sie als Wache für den Todten oben am Rande einen Mann zurückgelassen hatte.

Ueber diesen Aufbruch freuten sich am meisten die Scharen der Felsentauben, welche von ihrem Tagesausfluge zu den unterirdischen Brutstätten hatten zurückkehren wollen. Mit Staunen hatten diese Vögel die ungewohnte Ansammlung von Menschen am Rande des Abgrundes wahrgenommen. Mit ärgerlichem Getöse umflogen sie denselben, ohne es zu wagen, in ihn hinabzutreten.

Die Reisenden hatten eine junge Felsentaube, welche eben flügg geworden war und ihnen, da sie noch nie einen Menschen oder ein anderes Thier gesehen hatte, vertrauensvoll entgegenhüpfte, mit heraufgenommen. Einer von uns brachte sie in seinen Garten, wo sie noch immer als zahmer Vogel lebt und sich zeitweilig im Zimmer einstellt, um auf dem Tische oder den Schultern ihres Herrn den Tribut irgend einer Leckerbissen zu empfangen.

Die Wache aber blieb dort. Wer in jener Nacht über den Karst wanderte, hätte sich ohne Zweifel gewundert und gefragt, was jener einsame Mensch dort neben dem Feuer zu thun habe, das mitten in der Steinwildnis brannte, ein Todtenlicht für den armen Menschen, der dort unten tief in den felsigen Hallen mit zerschmettertem Körper lag.

An jenem Tage wurden drei große Corridore entdeckt, die sich nach verschiedener Richtung hin von dem großen Dome am Fuße des Schachtes in die Unterwelt hineinziehen. Haupte und einige andere sind noch mehrmals hinabgestiegen und haben jene Hallen berg-

zehnten bis achtzehnten Jahrhunderts von Georg Niemann bearbeitet. Schöne Illustrationen schmücken auch dieses Heft, so namentlich hübsche Abbildungen der Karlskirche, des Stephansdomes und der Maria-Stiegenkirche.

— (Petition.) Der Lehrkörper der k. k. Oberrealschule in Laibach hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet um Gleichstellung ihres 1000 fl. betragenden Stammgehaltes der Mittelschul-Professoren in der Provinz mit dem Stammgehalte der Mittelschul-Professoren in Wien und der Lehrer an den Gewerbeschulen, die bekanntlich einen solchen von 1200 fl. beziehen, und um die Verleihung der achten Rangklasse an alle Mittelschul-Professoren nach dem zurückgelegten fünfzehnten Dienstjahre. Diese Petition hat der Herr Abgeordnete Professor Sulkje dem Parlamente übergeben. Wie wir vernehmen, gedenken auch die Lehrkörper der übrigen Mittelschulen Krains eine ähnliche Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten.

— (Turnerkränzchen.) Unter dem bescheidenen Titel eines Kränzchens fand vorgestern in den Localitäten der alten Schießstätte das diesjährige Tanzfest des Laibacher deutschen Turnvereines unter Betheiligung einer außergewöhnlich zahlreichen, distinguierten Gesellschaft statt. Der Verein hat dadurch, daß er das Kränzchen in genannten Localitäten abgehalten, einem factischen Bedürfnisse und lang gehegten Wunsche Rechnung getragen, wofür ihm die Tanzenden Dank wissen werden. Die Turner haben bei Decorierung ihrer Vergnügungsorte stets guten Geschmack zur Schau getragen, und sie haben auch diesmal die ohnehin hübschen Räume der Schießstätte auf das prächtigste verschönt, indem sie das Treppenhause, woselbst Vater Jahns Büste Aufstellung gefunden, sowie die Vorseile mit exotischen Gewächsen, Teppichen und Spiegeln schmückten. Die Tanzlust, zu Beginn etwas flau, wuchs zusehends und riß schließlich auch die sogenannten „Inselpilze“ in „des Takts melodische Woge“. Reichlich waren die Opfer, die da Terschoren gebracht wurden, und die Tanzenden wurden nicht müde, bis zum letzten Strich auf dem Tanzboden zu verharren. Bei der zweiten Quadrille zählten wir 70 Paare. Gegen 5 Uhr morgens endete das hübsche Fest, auf welches der Verein, beziehungsweise das Comité, mit Befriedigung blicken kann, und es ist zu hoffen, daß auch der Cassenerfolg ein solcher sein werde, daß dem Anastasius-Grün-Denkmalsonde, zu dessen Bestem der Reinertrag bestimmt ist, eine nicht unbedeutende Summe wird zugeführt werden können.

— (Militärisches.) Oberst Josef Ritter Nemeš von Bihačgrad, Commandant des Infanterieregiments Milan I. König von Serbien Nr. 97, wurde zum Commandanten der 1. Gebirgsbrigade und Oberst Hamillar de Fin des Tiroler Jägerregiments Kaiser Franz Josef zum Commandanten des 97. Infanterieregiments ernannt.

— (Das Voiblbahn-Project.) Wie man uns aus dem Rankerthale berichtet, wird in Oberfrain und Unterkärnten gegen das Voiblbahn-Project, dessen Ausführung bekanntlich die Landtage von Krain und Kärnten beschloffen, agitiert. Es werden Unterschriften für eine Petition um Herstellen der Seeberg-Linie anstatt der Voibllinie gesammelt. Durch erstere soll Laibach als Endpunkt der Linie Divača-Laibach mit Villachermarkt verbunden werden, während die Voiblbahn direct nach Klagenfurt führen würde. Bezüglich der letzteren liegt, wie wir jüngst gemeldet, bereits ein ausgearbeitetes Project vor.

— (Vom Theater.) Zum Benefiz der Local- und Operettensängerin Fräulein Fanny Wildau gelangt heute im landschaftlichen Theater das Lebensbild mit Gesang „Drei Paar Schuhe“ zur Aufführung. Aus Gefälligkeit für die Benefiziantin hat Herr Mondheim die Rolle des Nachtfalter übernommen. Bekanntlich zählt die Rolle des Nachtfalter zu den Glanzrollen des Herrn Mondheim.

— (Aus Rudolfswert) wird uns gemeldet, daß bei der am 29. Jänner stattgefundenen Wahl Herr Dr. Albin Boznik zum Bürgermeister, die Herren: Adolf Paufer zum ersten, Albert Edler von Lehmann zum zweiten und Adolf Gustin zum dritten Rath der Stadt Rudolfswert gewählt wurden. Alle genannten Herren haben die auf sie gefallene Wahl acceptiert.

— (Avancement bei der Post.) Se. Excellenz der Handelsminister hat in Berücksichtigung der zahlreichen Petitionen von Subalternbeamten bei der Post- und Telegraphenanstalt 220 Assistenten zu Officialen und 38 Officialen zu Controloren, und zwar die ersten in allen Directionsbezirken Cisleithaniens, die letzteren in jenem von Niederösterreich ernannt und unter einem verfügt, daß der seinerzeit bestandene Concretual-Status des Personales wieder eingeführt werde.

— (Abbe Franz Vizt in Görz.) Wie wir Görzer Blättern entnehmen, ist Franz Vizt vergangenen Mittwoch aus Venedig in Görz eingetroffen, wo er in der Villa Schwarz bei seiner Nichte Baronin Saaz sein Absteigequartier nahm, welche ihrerseits am folgenden Tage zu Ehren des illustren Gastes verschiedene heimische Honoratioren und Fremde zu sich lud. Der bewundernswürdige Künstler erfreute bei dieser Gelegenheit die Anwesenden mit einer mit Begeisterung vorgetragenen und aufgenommenen Improvisation auf dem Clavier. Bei dem Meister waren auch während seines dortigen Aufenthaltes

die Musiker Herren Cartocci und Zink erschienen, um ihm ihre Huldigung darzubringen; Vizt verkehrte mit ihnen nahezu eine Stunde in leutseligster Weise und unterhielt sich auf das angelegentlichste über die Musikzustände der Stadt.

— (Marodni Dom.) Herr Franz Hren ist dem Vereine „Marodni Dom“ als Gründer beigetreten und hat zur Erbauung eines Nationalhauses den namhaften Betrag von 1000 Gulden gespendet.

— (Felssturz.) Vorgestern um halb 1 Uhr morgens löste sich vom Schloßberge ober dem ins Eigenthum des Handelsmannes Herrn Jakob Eit am Rathhausplatz Nr. 9 gehörigen Hause ein mächtiger Felsblock mit Massen von Erdbreich und Gerölle und fiel in den Hofraum des genannten Hauses. Der herabgestürzte Felsblock zertrümmerte im erwähnten Hause einen Gang, einen Abort und die Senkgrube vollständig. Die Bewohner des rückwärtigen Tractes des Hauses, welche bereits im tiefen Schlafe lagen, wurden durch den Sturz des Felsblockes nicht wenig erschreckt. Der Stadtmagistrat delegierte sofort drei Parteien mit 16 Personen aus dem gefährdeten Hause. Auch bei den beiden Nachbarhäusern, denjenigen des Herrn Jescho und des Herrn Pamer, haben Erdbarstungen vom Schloßberge, doch in geringerem Maße, stattgefunden.

4. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelangten Spenden für die durch Ueberschwemmung heimgefuhrten Bewohner von Oberfrain.

(Fortsetzung.)

	fl.	kr.
Uebertrag	3542	38 1/2
Pfarramt Grahovo	4	—
Gemeindeamt Sairach	5	—
Pfarramt Sairach	5	—
Gemeindeamt Altenmarkt bei Laas, u. zw.:	—	20
Herr Johann Baraga in Pudo	—	20
„ Johann Modic in Vloška Polica	—	20
„ Matthäus Tome in Altenmarkt	—	50
„ Johann Vincina	—	30
„ Adolf Praani	—	20
„ Andreas Sezon	—	20
„ Johann Krjac	2	—
„ Franz Pece	1	—
Frau Mathilde Schweiger	—	50
Herr Franz Jager in Markove	—	20
„ Josef Mlatar in Zgavas	—	20
„ Jakob Mlatar in Altenmarkt	—	2
„ Julius Rozina in Pudo	—	20
„ Matthäus Dmšic in Rozarše	—	20
„ Anton Belan in Altenmarkt	—	10
„ Simon Vidmar in Babenfeld	—	20
„ Matthäus Beber	—	20
„ Peter Troha	—	20
„ Anton Poje	—	30
„ Andreas Znidarsic in Altenmarkt	—	50
„ Thomas Mleus	—	40
„ Johann Pianeci in Rozarše	1	—
„ Anton Mlatar in Zgavas	1	—
„ Franz Znidarsic in Altenmarkt	—	—
Fürtrag	3554	38 1/2

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 1. Februar. In der heute stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von der Regierung ein Gesetz, betreffend die Bestimmungen über die Gerichtsbarkeit in Strafsachen, welchen gemeingefährliche socialistische Bestrebungen zugrunde liegen, ferner ein Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, sowie ein solches, betreffend die Regelung der Baugewerbe, vorgelegt. Der Handelsminister legte die bekannte Convention mit Siam wieder vor. Das k. k. Bezirksgericht Sechshaus stellte ein Ersuchen um Gestattung der strafgerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Friedrich Sueß wegen Ehrenbeleidigung. Präsident Dr. Smolka widmete dem Abgeordneten Kuch einen ehrenvollen Nachruf. Nach mehreren ersten Besungen interpellierten Abg. Fuchs und Genossen wegen der Nichtverhinderung der Ausstellung von anstößigen Bildern Berezhagins. Die nächste Sitzung ist Donnerstag.

Klagenfurt, 1. Februar. Italien gab die Einfuhr von Kleintieren aus Oesterreich wieder frei.

Graz, 1. Februar. Aus Obersteiermark, namentlich dem oberen Murthale, wird Hochwassergefahr signalisiert.

Paris, 2. Februar. Der Fürst von Montenegro ist gestern nach St. Petersburg abgereist. — Wie aus Canea gemeldet wird, wurde die Ankunft der russischen Schiffe signalisiert. Die Ruhe auf Areta blieb ungestört.

Paris, 2. Februar. Der Ministerrath beschloß, den General Schmitz, welcher die Verletzung der Cavallerie von Tours indirect getadelt hatte, des Commandos zu entheben.

London, 2. Februar. William Gladstone begab sich vormittags zur Audienz bei der Königin.

London, 1. Februar. Das Parlament wurde auf Donnerstag vertagt, nachdem die Regierung die Annahme der Demission seitens der Königin und die Uebernahme der Neubildung des Cabinets seitens Gladstone's mitgetheilt.

Belgrad, 2. Februar. Der König ist von Nisch zu mehrtägigem Aufenthalte in Belgrad eingetroffen.

Bukarest, 2. Februar. Der serbische Delegierte Mijatovic ist hier eingetroffen.

Bukarest, 2. Februar. Madsch Pascha und Geshow sind hier eingetroffen; die Friedensverhandlungen beginnen wahrscheinlich am Donnerstag. Mijatovic äußerte sich, daß ein glatter Verlauf der Friedensverhandlungen sicher sei; höchstens könnten momentane Schwierigkeiten über Detailfragen sich ergeben.

Athen, 2. Februar. Man glaubt, daß Griechenland die Collectiv-Erklärung der Mächte nach dem Abschlusse der englischen Ministerkrisis beantworten werde.

Volkswirtschaftliches.

Ziehung der Sechziger Lose.

Wien, 1. Februar. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Sechziger Lose wurden folgende Serien gezogen: 34 57 430 494 973 984 1158 1315 1413 1615 1735 1838 2246 2479 2529 2973 3245 3248 3370 3584 3693 4089 4102 4145 4250 4475 4694 5154 5194 5196 5473 5721 5892 6104 6190 6300 6773 6810 6871 6900 7152 7190 7233 7247 7254 7362 7375 7455 7648 7659 7790 7979 8017 8297 8312 8692 7834 8762 9007 9394 9678 9738 10346 10512 10682 10781 11146 11612 11825 11898 12319 12180 12500 12537 12664 12703 12971 13068 13144 13468 13593 13635 13660 13862 13865 14017 14196 14227 14358 14450 14467 14560 14599 14922 14974 15110 15153 15279 15787 15855 15898 15916 16210 16394 16866 16930 16980 17061 17338 17534 17568 17684 17883 18059 18195 18394 18420 18485 18593 18695 18708 19045 19379 10448 19592.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag) zum Benefiz der Local- und Operettensängerin Fanny Wildau (Alexander Mondheim-Schreiner aus Gefälligkeit für die Benefiziantin): Drei Paar Schuhe. Lebensbild in 3 Acten und einem Vorspiele mit Gesang von Verla.

Angelommene Fremde.

Am 1. Februar.

Hotel Stadt Wien. Schweiger, Springer, Reich, Niklas und Braumann, Kaufleute, Wien. — Opitz, Fabrikant, Tepliz. — Kosler, Ingenieur, und v. Falke, Privatier, Triest. — Ambrosij, Privatier, Belles. Gasthof Südbahnhof. Rainberst, Ingenieur, St. Peter. — Pollat, Kaufm., Neumarkt. Hotel Elefant. Hantschel, Kaufmann, Laiba. — Taufsig, Reisender, Wien. — Schwarz und Lampe, Reisende, Ugram. — Mattersdorfer, Kaufmann, Fiume. — Rathgare, Neumarkt.

Verstorbene.

Den 31. Jänner. Franz Tercel, Tischlersohn, 6 J., Stadtwaßstraße Nr. 6, Diphtheritis. — Maria Kersic, Tochter der christlichen Liebe vom heil. Vincenz de Paula, 19 J., Ruchthal Nr. 11, Auszehrung. — Theodor Crepp, Maschinführer, Sohn, 8 Mon., Polanastraße Nr. 26, Gehirnlähmung. Den 1. Februar. Vida Jento, Postbeamten-Tochter, 5 J., Petersstraße Nr. 13, Diphtheritis. — Rosa Rozamernit, Schuhmachers-Tochter, 4 Mon., Rosengasse Nr. 11, Auszehrung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
1.	7 U. Mg.	728,16	-1,2	windstill	Nebel	5,60
2.	7 U. Mg.	727,95	3,0	SW. schwach	theilw. heiter	Regen
3.	7 U. Mg.	725,32	3,0	SW. schwach	bewölkt	Regen
4.	7 U. Mg.	720,57	2,2	SW. schwach	Regen	16,30
5.	7 U. Mg.	723,74	1,4	SW. schwach	Schnee	Schnee
6.	7 U. Mg.	725,74	0,4	SW. schwach	bewölkt	Schnee

Den 1. morgens Nebel, gegen Mittag theilweise Aufhellung; abends trübe, Regen. Den 2. morgens Regen, nach acht Uhr dichter Schneefall, bis nach 5 Uhr abends anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme am beiden Tagen 1,6° und 1,3°, beziehungsweise um 2,7° und 2,4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinst
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

(49) 48-5

Beilage.

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ liegt für die p. t. Stadt- abonnenen eine Prämumerations-Einladung auf die illustrierte Familienzeitung

Die Gartenlaube

bei Probenummern stehen zu Diensten, und übernimmt Prämumerationen unter Zusicherung pünktlicher Zusendung die Buchhandlung **Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg** in Laibach.

Staat-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Silb-Bahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente	84.15	84.35	5% ungarische	104.15	104.50	Silb-Bahn 2. Emission	158.25	158.75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
1854er 4% Staatsloose	250 fl.	128.15	Audere öffentl. Anlehen.			3% 5%	130.25	130.75	Alfred-Rum-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
1860er 4% Staatsloose	500 fl.	128.15	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	118.75	117.25	ung.-galiz. Bahn	100.10	100.25	Kuffig-Expl. Eisenb. 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
1860er 5% Staatsloose	100 fl.	128.15	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	118.75	117.25	Diverse Lose			Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
1864er Staatsloose	100 fl.	128.15	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103.75	104.50	(per Stück)			Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
1864er Staatsloose	100 fl.	128.15	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103.75	104.50	Creditlose 100 fl.	176.75	177.25	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Gemo-Mentenscheine	per St.	48.15	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103.75	104.50	Clary-Lose 40 fl.	42.15	42.50	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
4% Def. Goldrente, steuerfrei	112.30	112.50	Pfandbriefe			4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	115.15	115.50	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Deferr. Notenrente, steuerfrei	101.30	101.45	(für 100 fl.)			Raibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	20.50	21.50	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
ung. Goldrente 4%	101.45	101.60	Bodenr. allg. österr. 4 1/2 % Gold.	125.15	126.15	Öfener Lose 40 fl.	44.75	45.50	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Papierrente 5%	92.95	93.10	do. in 50 " " 4 1/2 %	100.10	101.10	Rudolf-Lose 10 fl.	19.15	19.50	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. S.	152.25	153.15	do. in 50 " " 4 1/2 %	96.10	96.60	Salz-Lose 40 fl.	55.15	56.15	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Österr.-Prioritäten	99.15	99.50	do. in 50 " " 4 1/2 %	99.10	99.50	St.-Genois-Lose 40 fl.	50.15	51.15	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Staats-Dbl. (ung. Dbl.)	127.50	127.60	do. in 50 " " 4 1/2 %	100.10	101.10	Waldstein-Lose 20 fl.	31.15	31.50	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Prämien-Anl. d. 1876	113.15	113.75	Def.-ung. Bank verl. 5 1/2 %	102.40	102.80	Windischgrätz-Lose 20 fl.	3.75	39.25	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Prämien-Anl. d. 100 fl. d. W.	117.60	118.15	do. " " 4 1/2 %	102.40	102.80	Bauf-Actien			Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Reichs-Reg.-Lose 4% 100 fl.	123.25	123.75	do. " " 4 1/2 %	98.70	99.10	(per Stück)			Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
Grundentf. Obligationen			ung. allg. Bodencredit-Actienges.	103.50	104.15	Anglo-Deferr. Bank 200 fl.	114.50	115.15	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
(für 100 fl. d. W.)			in Pst in 3. 1839 verl. 5 1/2 %	103.50	104.15	Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
5% böhmische	107.50	107.60	Prioritäts-Obligationen			Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
5% galizische	103.75	104.25	(für 100 fl.)			Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
5% mährische	105.25	105.35	Elisabeth-Westbahn 1. Emission	115.75	116.25	Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
5% niederösterreichische	107.50	108.50	Ferdinand-Nordbahn in Silber	105.75	106.25	Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
5% oberösterreichische	105.15	106.25	Franz-Josef-Bahn	93.60	94.15	Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
5% steirische	104.15	104.25	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	100.30	100.80	Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
5% kroatische und slawonische	103.75	104.75	Em. 1881 300 fl. d. W. 4 1/2 %	104.15	104.40	Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25
5% siebenbürgische	103.75	104.60	Deferr. Nordwestbahn	99.25	99.50	Bankverein, Wiener, 100 fl.	110.40	110.80	Währ.-Bahn 200 fl. Silber	185.75	186.25	Silb-Bahn 200 fl. Silber	181.75	182.25

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 26.

Mittwoch, den 3. Februar 1886.

(523) **Kanzlistenstelle** Nr. 689.
beim k. k. Bezirksgerichte in Windisch-Feistritz ist zu befehlen. Gesuche beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Lillibis 3. März 1886.
R. k. Kreisgerichts-Präsidium Lilli, am 30sten Jänner 1886.

(524—1) **Kundmachung** Nr. 1576.
Mit 1. Februar l. J. wird der Postanweilungsverkehr mit Japan und den nachgenannten britischen Besitzungen eröffnet, und zwar: Cyprien, Malta, Gibraltar.
Den britischen Besitzungen und Colonien von Asien, und zwar British-Indien mit Einschluß

der Agentien von Aden, Bagdad, Bunder-Abbas, Bushire, Buzrah, Quadur, Jask, Linga, Muskat, Zanzibar und Ceylon; Hongkong (mit den Agentien in Amoy, Canton, For-Chow, Hankow, Hochow, Ningho, Shanghai und Swatow) und den Straits Settlements (Malacca, Penang, Singapore).

Den britischen Colonien von Süd- und Westafrika, und zwar: British-Senegambien (Gambia), Capland (Cape Colony), Goldküste (Gold Coast), Lagos, Mauritius, Natal, St. Helena, Seschellen, Sierra Leone.

Die britischen Colonien von Australien, und zwar: Neu-Seeland, Neu-Süd-Wales, Queens-land, Tasmanien, Victoria, Westaustralien.

British-Westindien, und zwar: Antigua, Bahama, Barbados, British-Guyana, British-Honduras, Dominica, Grenada, Jamaica, Montserrat, Nevis, St. Kitts, St. Lucia, St. Vincent, Tobago, Trinidad, Turks-Inseln.

Von dem bezeichneten Tage angefangen können bei sämtlichen k. k. Postämtern Postanweisungen bis zum Betrage von 100 fl., bez. 250 Franc. nach und aus den obangeführten Ländern und Colonien zur Annahme, bez. Auszahlung gelangen. Diese Postanweisungen unterliegen denselben Gebühren, wie jene nach und aus Großbritannien, und die Adresse derselben muß mit der größten Genauigkeit angegeben und hierbei auch stets das Bestimmungsland bezeichnet werden, um den leicht möglichen Ver-

wechslungen mit gleichnamigen Orten in anderen Ländern vorzubeugen.

Triest, den 28. Jänner 1886.
Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction.
(495—3) Nr. 75.

Concursauschreibung.
Die dritte Lehrerstelle an der vierklassigen Volksschule in Rabmannsdorf mit dem Jahresgehalte von 500 fl. ist definitiv, eventuell provisorisch zu befehlen.
Documentierte Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 20. Februar d. J. hieramt einzubringen.
R. k. Bezirksgericht Rabmannsdorf, am 28. Jänner 1886.

Anzeigebblatt.

Pferde-Fluid.
Dient als Einreibung zur Stärkung der Glieder.
Eine grosse Flasche mit Gebrauchsanweisung nur 1 fl., 5 Flaschen nur 4 fl.
Ist seit vielen Jahren von erfahrenen Thierärzten, Sportfreunden und praktischen Landwirten in der Wirkung als ganz vorzüglich erprobt und für heilsam und kräftigend bestens anerkannt.
Es erhält das Pferd ausdauernd, verhindert das Steifwerden der Glieder und dient als Stärkung vor und zur Restitution (Wiederherstellung) nach forciertem Dienstgebrauch.
Wird verkauft und täglich per Post versendet von der
Apotheke Trnkoczy
neben dem Rathhause in Laibach.

(515—1) **Bekanntmachung.** Nr. 677.
Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird mit Bezug auf das diesgerichtliche Edict vom 29. Dezember 1885, Z. 8915, kundgemacht:

Es sei für die unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Matthäus Zanišek und Primus Kemperle, respective ihre unbekannten Erben und Rechtsnachfolger, Herr Franz Fischer in Stein zum Curator ad actum bestellt worden, und sei demselben der Realfeilbietungsbescheid vom 29. Dezember 1885, Z. 8915, zugestellt worden.

R. k. Bezirksgericht Stein, am 28sten Jänner 1886.

Burgunder-Wein.
Dieser feine und gute Burgunder stammt von französischen Reben, die in Ungarn cultiviert wurden. Die Caranstalt Lindewiese (Schlesien) gebraucht diesen Wein seit mehr als 15 Jahren und empfiehlt ihn besonders als stärkend in der Reconvalensenz.
Von vielen berühmten Aerzten wird er mit ausserordentlichem Erfolge angewendet bei Magenleiden, Blarmut, Schwächezuständen, Diarrhöe etc.
Alleiniges Depôt für Krain
Apotheke Trnkoczy
neben dem Rathhause in Laibach.
Eine grosse Bouteille 80 kr., 10 Bouteillen 7 fl.
Täglicher Versandt. — Per Post mindestens 5 Flaschen.

(527—1) **Dritte exec. Feilbietung.** Nr. 704.
Wegen Erfolglosigkeit des zweiten Termines wird am
22. Februar 1886,

vormittags 10 Uhr, im Verhandlungssaale des k. k. Landesgerichtes Laibach in Gemäßheit des in der „Laibacher Zeitung“ eingeschalteten Edictes vom 24. Oktober 1885, Z. 7570, in der Executionssache des J. C. Polignac pcto. 4725 fl. j. M. zur dritten Feilbietung des der Frau Nina Gräfin Lichtenberg gehörigen, in der Landtafelanlage Nr. 662 eingetragenen Gutes Lichtenberg, vorhin Prapretschhof, sammt dem incor-

porierten Kammeramte Podgoritz geschritten werden.
Laibach am 26. Jänner 1886.

Die Filiale der Union-Bank in Triest
beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechsel-Geschäften

a) **verzinst Gelder**
im Conto-Corrente und vergütet
für Banknoten
3/4 Procent gegen 5tägige Kündigung
4 " " 12 " "
4 1/4 " " auf 4 Monate fix, "
für Napoleons d'or
3/4 Procent gegen 20tägige Kündigung
3 1/2 " " 40 " "
3 3/4 " " 3monatliche " "
4 " " 6 " "
im Giro-Conto
3 Procent bis zu jeder Höhe; Rückzahlungen bis 20000 fl. à vista gegen Chèque. Für grössere Beträge ist die Anzeige vor der Mittagsbörse erforderlich. Die Bestätigungen erfolgen in einem separaten Einlagsbüchel.
Für alle Einzahlungen, die zu welcher Stunde immer der Bureauzeit geleistet, werden die Zinsen von demselben Tage angefangen vergütet.
Don Inhabern eines Conto-Corrents wird der Incasso ihrer Rimeissen per Wien und Budapest **franco Provision** vermittelt und ebenso **ohne Provisionsbelastung** Anweisungen auf diese beiden Plätze erlassen. Es steht den Herren Committenten frei, ihre Wechsel bei der Cassa der Bank zu domicilieren, ohne dass ihnen hierfür irgend welche Auslagen erwachsen.

b) **übernimmt Kaufs- oder Verkaufsaufträge** für Effecten, Devisen und Valuten, besorgt das **Incasso von Anweisungen und Coupons** gegen 1/8 Procent Provision;

c) **räumt ihren Committenten die Facilitation ein**, Effecten jeder Art bei ihr deponieren zu können, deren Coupons sie bei Verfall **gratis** incassiert.
(4826) 12—9

(501—2) **Bekanntmachung.** Nr. 9291.
Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht:

Es sei den unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern des Josef Neumann von Stein zu deren Vertretung bei der Anmeldeungs- und Liquidierungs-Tagfahrt am 9. Jänner 1886 sowie in den weiteren Agenden in der Executionssache der krainischen Sparcasse gegen Primus Birc von Gobič Herr Franz Fischer von Stein zum Curator ad actum bestellt worden.
R. k. Bezirksgericht Stein, am 31sten Dezember 1885.

(82—3) **Dritte exec. Feilbietung.** Nr. 6765.
In der Executionssache des Martin Grebot von Reverte wurde wegen 100 fl. j. M. die dritte executive Feilbietung der Realität des Kasper Samja von Altdornbach sub Urb.-Nr. 5 ad Herrschaft Rauhach im Reassumierungswege auf den
23. Februar 1886,

um 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet.
R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 12. Oktober 1885.

(75—2) **Dritte exec. Feilbietung.** Nr. 6397.
In der Executionssache der Fiskal-fische Radajneslo (durch Herrn Doctor Eduard Den) wurde wegen 121 fl. 20 kr. j. M. die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Benaric von Radajneslo sub Urb.-Nr. 21, Auszug 1448 ad Herrschaft Prem, im Reassumierungswege auf den
26. Februar 1886,

um 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet.
R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 18. September 1885.